Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 87.
1848.

Ratibor, Mittwoch 1. November.

(Eingesandt.)

Es ist bekannt, daß im constitutionellen Vereine sich ein Theil der Mitglieder unter bestimmten Grundsätzen zusammengefunden hat, die, weil sie freieren Tendenzen huldigen, als der größte Theil der übrigen Mitglieder desselben Vereins, die Linke genannt wurden, und bereits die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft in mehreren Sitzungen in Anspruch genommen haben. Es sind uns nun einige Blätter zugegangen, welche einer Entwickelung a priori der von jener Fraktion, für alle Menschen aufgestellten Rechte enthalten und wir theilen dieses interessante Schriftstück beifolgend mit. Es zerfällt in zwei größere Abtheilungen, wovon der erste Theil, hier gestützt auf eine Richtung des demokratischen Prinzips eigentlich diejenigen Freiheiten enthält, welche der gesellschaftliche Mensch gezwungen ist zum Opfer zu bringen, damit ihm der andere Theil der Freiheiten, hier abgeleitet aus dem Naturlehr-Rechte aller Menschen, von der Frankfurter constituirenden Versammlung deshalb Grundrechte genannt, verbürgt werde.

Alle unseren politischen und socialen Zustände beruhten auf von frühern veralteten Zeiten hergebrachten Gebräuchen und einem theils aus solchen Gebräuchen zusammengesetzten, theils aus ihnen gezogenen positiven Rechte.

Man hatte nicht die Forderungen der Zeit, welche sich so deutlich in der ersten französischen Revolution ausgesprochen hatten, soweit erkannt, daß man die Reformen der Jahre **1808 — 1820** bis zur radikalen Abschaffung jener althergebrachten Uebelstände und Mißbräuche ausgedehnt hätte; man ließ sehr viel übrig, was unbequem bei seiner Abänderung gewesen wäre, oder dessen Abänderung zu unbequemen Folgerungen geführt hätte.

Jeder unbefangene Denker wird schon damals erkannt haben müssen, daß das geschichtliche Recht durch die Fortentwikkelung der Geschichte seine positive Bedeutung, wodurch es maaßgebend ist, verlieren und sogar zum Unrecht werden kann.

Jeder Abschnitt in der Geschichte bildet auch für das geschichtliche Recht einen Abschnitt und jede Umwälzung bringt auch in den Rechtszuständen eine Umwälzung hervor. Eine solche Umwälzung hat jetzt stattgefunden und hat für uns nur noch eine Berechtigung für eine Monarchie mit consequenter Durchführung demokratischer Grundsätze im Staats- und Gemeindeleben übrig gelassen.

Wir haben aber aus oben Gesagtem die Monarchie an die Spitze stellen müssen, nicht weil wir in der Theorie keine andere Regierungsform als zweckmäßig erkannt haben, sondern weil eben die Umwälzung die Krone nicht aufgehoben hat, diese also ein vollkommenes Recht auch nach der Revolution zu existiren, besitzt. — Aber diese Krone kann nicht mehr existiren, ohne den Völkern, welche um sie versammelt sind, volle Genüge zu leisten und dies Erforderniß wird durch die Zusätze „consequente Durchführung demokratischer Grundsätze im Staats- und Gemeindeleben" ausgedrückt.

Ein demokratischer Grundsatz wird der sein, welcher in allen seinen Beziehungen möglichst den Willen der Allgemeinheit, die durch das Volk, die Gesammtheit der einzelnen Staatsglieder repräsentirt wird, erforscht, und diesen Gesammtwillen praktisch in der Gemeinde und im Staate auszuführen sucht; — dieser Gesammtwille wird daher zuerst maaßgebend

sein, und ihm werden sich alle besonderen Interessen, und auch die Krone unterordnen müssen; — allein außerdem fordert das demokratische Prinzip noch, auch jedem Einzelnen möglichst große Freiheit gegenüber der Allgemeinheit zu lassen, und diese Freiheit nur eben in den Kollisionsfällen mit der Allgemeinheit zu beschränken.

Die Folgerungen, welche aus diesen beiden Erfordernissen eines demokratischen Grundsatzes zu ziehen sein möchten, sind etwa folgende:

I. Aus der Unterordnung jedes Sonderinteresses unter den Gesammtwillen folgt:

1) daß die Krone nur ein suspensives Veto ausüben dürfe; indem jedes Veto als eine Verneinung der von den Vertretern der Allgemeinheit ausgesprochenen Ansichten und Beschlüsse angesehen werden, und daher an und für sich dem demokratischen Prinzip widerstreiten muß; die Appellation in solchen Fällen kann nur dadurch geschehen, daß die Kammer aufgelöst werde, und das Volk neue Vertreter wählt. — Im Falle eines gleichen Beschlusses und wieder ausgesprochenen Veto, möchte noch zulässig sein, eine Berufung an den Gesammtwillen und Vorlegung des betreffenden Falles durch die einzelnen Gemeinden den sämmtlichen Staatsgliedern.

Dies letztere mit dem zu erwartenden Staatsgrundgesetze vor seiner Emanirung als Gesetz zu thun, wäre nicht allein dem demokratischen Prinzip vollkommen entsprechend, sondern möchte in jeder Hinsicht zweckmäßig sein.

2) die Allgemeinheit wird repräsentirt durch aus dem Volke gewählte Deputirte, deren Wahl höchstens einem Alterscensus unterliegen dürfte; und zwar sind directe Wahlen demokratischer als indirecte.

3) daß der Gesammtwille, wie im Staate, so auch in der Gemeinde möglichst erforscht und ausgeführt werde, daß also über wichtige Gemeinde-Angelegenheiten die Versammlung aller Gemeindemitglieder befragt werde, und diese beschlußfähig sein, und dieses Recht nicht blos einen Ausschuß, wie etwa die Stadtverordnetenversammlung ist, zusteht.

4) Ferner folgt aus dem demokratischen Prinzip, daß bei Konflicten zwischen Gemeinde oder District und Regierung die letzte Instanz die Volksvertreter bilden, da jedes Glied das Recht haben muß, an die Gesammtheit zu appelliren.

5) In ähnlicher Weise wird, wo es sich um Beraubung des Lebens oder der persönlichen Freiheit für längere Zeit handelt, das Urtheil der Allgemeinheit angerufen, der Gesammtwille erforscht, an das Volksurtheil die Frage gestellt. Es wird also auch in diesen Fällen eine Anzahl Volksvertreter gewählt oder berufen werden müssen, und diese bilden die Geschworenen. — Es werden daher bei allen Verbrechen, seien sie politischer Natur oder bestehen sie in Preß- oder Redevergehen, oder seien sie einfache Verbrechen gegen die Sicherheit der Person und des Eigenthums, Geschwornengerichte gebildet werden müssen, deren Mitglieder aus der Gesammtheit hervorgegangen eine Repräsentation des Gesammtwillens vorstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Revolution und die Reaktion.

Vergebens hoffen die Ruheliebenden von dem Siege der Reaktion eine Rückkehr des Friedens und der öffentlichen Wohlfahrt. Wir sind überzeugt, daß ein Sieg der Reaktion nur diese selbst zuletzt unter den Ruinen von Gesetz und Ordnung begraben würde. Die äußerste Rechte handelt darum denn auch verkehrt, wenn sie die Opposition gegen die Forderungen der Zeit auf's Aeußerste treibt. Sie verkennt dadurch, daß ihre einzige Aussicht in einer vernünftigen Vereinbarung beider Elemente beruht, und daß für sie Alles wollen, das Alte ganz erhalten, nichts anders hieße, als Alles verlieren. Eine nicht geringe Partei möchte jetzt freilich alles Geschehene ungeschehen machen, sie sehnt sich nach den früheren unmöglich gewordenen Zuständen zurück, sie ruft Militair, Adel, Grundbesitzer zum Widerstand auf und benutzt jede Unbesonnenheit der Radicalen, jedes Schwanken des Ministeriums, um die früheren Zustände zurückzurufen. Ihr kommt die Stockung von Handel und Gewerben, ihr kommt das Beispiel Frankreichs dabei zu Hilfe. Aber sie ist nur in demselben Irrthum befangen, der die jetzigen Zustände herbeigeführt hat und spielt dabei ihren letzten Trumpf aus. Wenn sie nicht selbst nachgeben will, so muß sie jetzt allerdings das Aeußerste wagen, um wenigstens noch für einige Zeit zu retten, was sie doch für immer verlieren wird. Sie will lieber für einen Moment Alles retten, als freiwillig die unvermeidlichen Opfer bringen. Wenn sie dies will, so läßt sich nichts dagegen einwenden. Wenn sie aber glaubt, die Zeit für immer aufhalten zu können, so beweis't dies nur, wie alte Vorurtheile selbst sonst klare Geister zu verwirren vermögen. Frankreich hat schon oft jene Politiker irre geführt. Sie hatten auch vor dem Februar gemeint, die Ruhe sei dort verbrieft und versiegelt und sie könnten sich ruhig einspinnen, ohne Gefahr daß ein Winzug von Westen die Fäden zerrisse. Der Februar kam aber wie ein unverhofftes Gewitter über sie und seine Schläge betäubten sie. Jetzt glauben sie wieder, Frankreich werde näch-

stens aus lauter Ermattung in den Schooß des Absolutismus eingehen und der Rückschlag auf Deutschland werde sie selbst in die Höhe bringen. Es ist freilich Alles möglich in Frankreich, nur Eins nicht, daß die Freiheit auf mehr als kurze Zeit dort unterdrückt werde. Es war in Deutschland Alles möglich, aber es ist dies nicht mehr. Auch Deutschland kann wieder einschlafen, denn der Drang nach Ruhe ist groß, aber der Geist der Zeit ist stärker, und nachdem er einmal den Sieg errungen, ist er nicht mehr zu ersticken und wird immer wieder anpochen, bis ihm alle Thore geöffnet werden. Die Revolution ist den Deutschen leicht geworden, man vergißt, warum sie das geworden. Sie wurde es, weil die alten Zustände durch ihre Schuld zu faul, zu morsch geworden waren, so daß ein Hauch sie über den Haufen werfen konnte. Die Revolution ist aber zu schnell gekommen und zu leicht durchgesetzt geworden, und das ist ein Unglück, denn nur das mühsam Erkämpfte und langsam Erreichte erwirbt sich alle seine Consequenzen. Die Revolution ist wie ein schlecht geheiltes Fieber dem Volke im Blute stecken geblieben. Die Ermattung ist aber noch weit entfernt von Reue und wollte man darauf Rückschritt gründen, so befördert man dadurch weiter nichts, als einen neuen Fieberanfall, und dann desto schlimmer! Man täusche sich nicht!

Die öffentliche Meinung mag auch, im Augenblick ermüdet, die Ruhe um jeden Preis wollen, sie vergiebt es später doch nicht, wenn man der Ruhe die Forderungen der neu heraufgekommenen Zeit opfern sollte. Nur der Staatsmann hat eine Zukunft, der an die Zukunft denkt, wenn er auch darüber die Gegenwart verliert. Die Revolution schließen kann nur Der, welcher die Forderungen befriedigt, die sie hervorgerufen haben. Eine Partei kann nur Der sich machen, welcher den Extremen der Freiheit widersteht, aber zugleich die Ansprüche des Veralteten abweist, welcher den Radikalismus zügelt, aber die Reaktion unnachsichtlich erdrückt.

(W. Ztschrft.)

Lokales.

Zweiter allgemeiner Bericht über die bisherige Wirksamkeit des hiesigen Handwerker-Hilfs-Vereins.

Nach unserem, durch die hiesigen Lokal-Blätter veröffentlichten Bericht vom **31.** Juli c. beliefen sich die, theils durch Geschenke und theils durch monatliche Beiträge aufgebrachten Geldmittel des Vereines, nach Abzug extraordinärer Ausgaben auf **413** Rthl., wovon bis dahin **57** hiesige Handwerk treibende Bürger durch Darlehne unterstützt worden sind.

Durch die seitdem hinzugekommenen monatlichen Beiträge vom **1.** August bis Ende Oktober c.) hat sich das Vermögen des Vereins um **100** Rthl. **7** Sgr. **6** Pf. vermehrt, wovon, in Verbindung mit den inzwischen eingegangenen Rückzahlungen von **93** Rthl. **15** Sgr. **6** Pf. neuerdings **24** Handwerker mit Darlehnen von **3** bis **10** Rthl. berücksichtigt werden konnten.

Uebersichtlich ergiebt sich aus dem Vorstehenden, daß die Geldmittel des Vereins sich nunmehr auf **513** Rthl. **7** Sgr. **6** Pf. belaufen, welche Darlehnsweise bei **81** hiesigen Handwerkern circuliren.

Ratibor den **30.** Oktober **1848.**

Der Vorstand des Handwerker-Hilfs-Vereines.

Albrecht. J. Guttmann J. Holländer. Polko.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Zum bevorstehenden Winter empfehle einem verehrten Publikum meinen (früher Herrn S. Bruck gehörigen) **Holzhof**, der mit allen Gattungen sowohl harten als weichen Hölzern bestens assortirt ist.

Bestellungen nehme ich in meinem Gewolbe entgegen, woselbst auch die Preise mitgetheilt werden.

Ignatz Guttmann,
Neue-Gasse.

Mehrfachen Aufforderungen zufolge habe ich mich entschlossen meine freien Stunden des Tages zu Violin-Unterricht zu verwenden, was ich hiermit zur Kenntniß bringe.

Ratibor den **30.** Oktober **1848.**

Liebich,
Kgl. Feldm.
Lange-Straße № 31.

Lütticher Büchsen mit oder ohne **Hirschfänger** verkauft unter Garantie

E. Hr. Eubasch,
Breslau, Elisabethstraße № 15.

Englischen Stahl in verschiedenen Dimensionen die Bürde à **120** Pfund zu haben bei

E. Hr. Eubasch,
Breslau, Elisabethstraße № 15.

Unterricht in fremden Sprachen.

Unterzeichneter, welcher mehre Jahre in London gelebt und bei vielen der achtbarsten Familien daselbst in neuern Sprachen Unterricht ertheilt hat, und später in Frankreich an einer französischen Akademie 4 Jahre als Lector für neuere Sprachen angestellt war, wünscht hier im **Französischen, Englischen** und **Italienischen** Unterricht zu ertheilen und Conversationsstunden in diesen Sprachen zu halten.

Es dürfte nicht überflüssig sein, zugleich auf seine neue eigenthümliche Methode aufmerksam zu machen, die bereits an andern Orten so viele Anerkennung gefunden hat. Während sie die Schüler anzieht und fesselt, bringt sie in kurzer Zeit überraschende Resultate hervor. — Der Verfasser enthält sich jedoch jeder fernern Anpreisung derselben und überläßt es vielmehr dem Urtheil seiner Schüler, die ihm schon nach den ersten wenigen Stunden ihre Anerkennung nicht versagen werden.

Bei Geübtern kann der Vortrag in einer fremden Sprache gehalten und dadurch ein doppelter Zweck, der einer Conversation und die Erlernung einer andern fremden Sprache, erreicht werden.

Prof. **Hirschfeld**
aus Greifswald,
Lector für neuere Sprachen und Literatur.

Da der Verfasser noch anderswo beschäftigt ist und seine Niederlassung hieselbst nur von einer hinlänglichen Anzahl Theilnehmer abhängen läßt, so werden die geehrten Reflektanten ersucht, sich in der Hirt'schen Buchhandlung baldigst zu melden, wo sie auch das Nähere erfahren werden.

Delicatessen - Anzeige.

Neunaugen, marinirten Aal, Kräuter-Anschovis, Sardinen, geräucherten Lachs, Kieler Sprotten, fliessenden Caviar, Limburger-, Parmesan-, Schweizer- und holländischen Süssmilch-Käse, empfing

die Handlung
Bernhard Cecola.

Wurst-Piknik

Sonnabend den 4. Novbr. in meinem Bierkeller, wozu freundlichst einladet.

C. David.

Im Verlage der **J. Wolff**'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Adelheid von Thalheim.
Eine
denkwürdige und rührende Geschichte
aus dem vorigen Jahrhundert.
Dem blühenden Alter gewidmet
von dem
Verfasser der Ostereier.
(Christoph v. Schmid.)
Oktavformat, mit einem Stahlstich und farbigen Umschlag.
Preis **30** kr. oder 8 ggr.

Fischverkauf.

Eine bedeutende Quantität von Karpfen, so wie von Zuberfischen steht bei der Herzogl. Oeconomie-Verwaltung von Kempa bei Ratibor zum Verkauf.

Bei J. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und in der **Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor** vorräthig:

Die dritte sehr verbesserte und umfangreiche Auflage des
Plan von Wien
und Karte der Umgegend.
Folio, Preis 3 Sgr.
Dieselbe dehnt sich jetzt östlich bis Brupp, nördlich bis Stockerau aus; die Linien, Thore, Vorstädte Wien's 2c. sind angegeben.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter, welche für diejenigen in das Kollegium der Stadtverordneten wieder eintreten sollen, die dermalen nach beendigter Wahlzeit ausscheiden, haben wir Termin auf den 10. k. Mts. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer, evangelischer Stadt-Pfarrkirche und Synagoge beizuwohnen, und um 10 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt wird 2 Sgr. 6 ₰ zur Armen-Kasse Strafe zahlen, und geht überdiesseines Stimmrechtes für diesmal, sowie auf Antrag der Stadtverordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 24. Oktober 1848.

Der Magistrat.

Wilhelms - Bahn.

Fahrplan der täglichen Dampfwagenzüge vom 1. November 1848 ab bis auf Weiteres.

*Abfahrt von **Oderberg** früh 8 U. 30 M. Ankunft in **Kosel** Vorm. 11 Uhr.
Abfahrt von **Kosel** Mittags 12 Uhr. Ankunft in **Ratibor** Nchm 1 Uhr.
Abfahrt von **Ratibor** Nachm. 3 Uhr. Ankunft in **Kosel** Nachm. 4 Uhr.
Abfahrt von **Kosel Nchm. 6 U. 15 M. Ankunft in **Oderberg** Abds. 8 U. 35 M.

*) Verbindungszug zwischen Wien, Hamburg, Stettin und Krakau.
**) Desgleichen in entgegengesetzter Richtung.